

*Best of*  
**LEOPOLD**

---

*Vienna 1697*

**Susanne Pumhösl**

*Klangrede*

## *Best of Leopold · Wien 1697*

---

Dem habsburgischen Kaiser Leopold I. wird neben der Jagd besonders das eine private Vergnügen nachgesagt: die Beschäftigung mit Musik. Er spielte nicht nur exzellent das Cembalo und andere Instrumente, sondern war auch mit den Regeln des Tonsatzes vertraut. Weniger bekannt ist seine Leidenschaft, Musik zu Komödien zu verfassen, die während der Faschingszeit bei Hofe aufgeführt wurden und sein Interesse, musikalisch umrahmte Redewettbewerbe, sogenannte literarische Akademien, zu veranstalten. Ein Großteil dieser Kompositionen und die Kantaten zu Leopolds Akademien sind in der österreichischen Nationalbibliothek archiviert, sodass wir die einstige Klangwelt heute in neuem Kontext erleben können.

Das Jahr 1697, in dem die Musik für dieses Programm uraufgeführt wurde, nimmt in der Geschichte der Interpretinnen einen besonderen Rang ein, da es in diesem Jahr zu zahlreichen Veranstaltungen kam, die explizit Frauen als Interpretinnen vorsahen, so etwa eine Komödie für Hofdamen oder eine Akademie, die ausschließlich von Frauen aufgeführt werden sollte. Dies ist insofern bemerkenswert, als der öffentliche Auftritt von Sängerinnen mehr die Ausnahme als die Regel war. Hohe Stimmen wurden gewöhnlich von Kastraten und Knaben gesungen.

## *Hofdamenkomödie*

---

Ob die Komödien nur Mitglieder des Hofstaats belustigen oder auch Momente der Selbstironie und verschlüsselte Formen der Kritik zulassen sollten, ist unklar, da die Sprechtexte nicht erhalten sind und die zusammenhanglosen Arientexte allenfalls Mutmaßungen zulassen. Die Lieder der Hofdamenkomödie dieses Programms erzählen von klarem alpinen Quellwasser (4), von den Qualen der Liebe (9) und der Sehnsucht nach Zweisamkeit (13). Einige Arientexte lassen den Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben anklingen: Das Lied «Non vogl' arder d'una face» (2) etwa wird von einer Hofdame gesungen, die nur denjenigen lieben möchte, der auch ihrem Geschmack entspricht und selbst entscheiden will, auf welches Liebesspiel sie sich einlässt. Im Stück «Ich will heut» (15) verweigern zwei singende Frauen ein ihnen auferlegtes Redeverbot und trotzen der Absicht ihres männlichen Widerparts, die «Art» der Frauen ändern zu wollen («ich tue dennoch, was ich will!»).

## *Accademia di Dame*

---

Anlässlich der Namenstagsfeier des Kaisers wurden am 15. November des Jahres 1697 fünf Frauen eingeladen, sich einem rhetorischen Wettstreit zu stellen und die Frage zu erörtern, ob es wichtiger sei, im Leben Verdienste zu erwerben oder sich auf das Glück zu verlassen. Den musikalischen Rahmen dieser Akademie verfasste Antonio Draghi, gesungen wurden die Arien von den Referentinnen (6, 7) selbst, unter ihnen die 16jährige Tochter Leopolds Maria Elisabeth (II), spätere Statthalterin der Niederlande und die ebenso junge Gräfin Fuchs-Mollard, die im weiteren Leben engste Vertraute der Kaiserin Maria Theresia werden sollte.

Das Programm «Best of Leopold» bietet eine Auswahl dieser in Wien für Sängerinnen komponierten Arien des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Die abwechselnde Reihenfolge von Vokal- und Instrumentalmusik ist der Tradition sogenannter Serenaten, einer Art für den familiären Bereich veranstalteten «Mini-Oper», nachempfunden. Neben Tänzen aus der Feder des Kaisers werden einige Beispiele früher virtuoser Musik für das Violoncello vorgestellt, die sich als Folge des Engagements der Gebrüder Giovanni und Antonio Maria Bononcini am leopoldinischen Hof etablierte.

## *Best of Leopold • Vienna 1697*

---

Emperor Leopold I was particularly reputed for having one private pleasure alongside his passion for hunting: the pursuit of music. Not only did he play the harpsichord excellently along with various other instruments, he was also very familiar with the rules of composition and music theory. Less well known was his devotion to writing music for comedies and organizing speech contests, so-called literary academies, that were usually held at court during carnival time. Most compositions by Leopold I are archived in the Austrian National Library, enabling us to experience them in a new context today.

The year 1697, in which the music for this program premiered, is a historically important date for the performers. This was the year in which numerous events, such as the aforementioned comedies and literary academies, were developed and performed explicitly by women. This is remarkable because back then the public appearance of female singers was the exception rather than the rule. Melodically high voices were normally sung by Castrati and/or choir boys.

### *Court ladies' comedy*

---

Whether the comedies merely amused the members of the court or also contained moments of self-irony and encrypted forms of criticism remains unclear because the spoken texts are not preserved. This enables a variety of interpretations based on the aria texts. The songs in this particular ladies' comedy that are included in the program tell of clear alpine spring water (4), of the torments of love (9), and of the longing for togetherness (13). Some aria texts underline the desire for a self-determined life fulfillment: the song «Non vogl' arder d'una face» (2) is sung by a woman who wants to love only those who mirror her own tastes. She also wants to make the decision as to which particular love-game she would agree to engage in. In the piece «Ich will heut», two singing women refuse a gag that has been imposed on them, all the while defying the intent of their male counterparts. (Ich tue dennoch, was ich will!)

### *Accademia di Dame*

---

On 15 November 1697, the name-day celebration of the emperor, five women received invitations to take part in a rhetorical competition; they were asked to debate whether it is more important to earn one's own merit in life, or rather to rely on luck. Antonio Draghi wrote the program for the musical-academy. The arias for the respective speakers (6, 7) include the 16-year-old daughter of Leopold, Maria Elisabeth (11), later regent of the Netherlands, and the equally young countess Fuchs-Mollard, who later became the closest confidant to Empress Maria Theresa.

The program «Best of Leopold» offers a selection of these arias, composed in Vienna in the late 17th century. The alternating sequence of vocal and instrumental music upholds the so-called «serenaten» tradition, or in the more familiar vernacular, mini-opera. In addition to the works by Leopold himself, the program presents a few other examples of virtuoso cello music. These compositions are a result of the employment, commitment, and companionship of Giovanni and Antonio Maria Bononcini at Leopold's court.

